

Anne Scheyer

Die 14 Freitage

Der Kreuzweg der lothringischen Ortschaft, die als letzte befreit wurde.

Aus der Reihe „Bücher gegen das Vergessen“, 317 Seiten, 1994

„aufsehenerregendes Zeitdokument“

Pfälzischer Merkur

„Dokument der Tragik und des Grauens“

Saarbrücker Zeitung



„Als am 21. November 1944 die Amerikaner ihre Flagge in Metz hissen konnten, glaubte man auch in Erching, daß es nur noch weniger Tage bedürfe, um auch hier den Frieden, das Ende des Krieges feiern zu können. Doch für Erching begann der Krieg erst. Es folgten Tage des Todes und der Tragödien. Bis März 1945 verkroch man sich in Kellern, und die Erchinger Bürger behalten diese furchtbaren Wochen mit all den Leidensstationen in Erinnerung. Anne Scheyer hat dieses Inferno in einem außergewöhnlichen Zeitdokument in bewegender Art beschrieben.“

(Pfälzischer Merkur)

„Obwohl die Dorfbewohner vierzehn lange Wochen lebende Spielbälle der wechselnden Vorstöße und Rückzüge der Armeen waren, hat die junge Anne immer versucht, die Soldaten als Menschen zu sehen und zu beschreiben. Das macht ihren subjektiven Bericht viel wirklicher und objektiver als so manches Geschichtsbuch.“

(Gerhild Krebs, Saarländischer Rundfunk)

„Ein einzigartiges Zeitdokument der Ängste und Hoffnungen in schier aussichtsloser Zeit.“ *(Saarbrücker Zeitung)*

Inhaltliche Schwerpunkte

- **Kriegserlebnisse am Ende des Weltkriegs:** Die damals 17-jährige Anne Scheyer hielt die dramatischen Ereignisse im Winter 1944/1945 in ihrem Heimatdorf fest.
- **Zerstörung und Leid:** Das Grenzdorf Erching erlebte eine erste, kurze Befreiung Mitte Dezember 1944, wurde danach jedoch von deutschen Truppen zurückerobert und massiv – insbesondere durch alliierte (amerikanische) Truppen – bombardiert.
- **Der „Kreuzweg“:** Die titelgebenden 14 Freitage stehen sinnbildlich für die Wochen des Leidens, der Angst und der Zerstörung, denen die Zivilbevölkerung ausgesetzt war. Ein Drittel der Dorfbewohner kam bei diesen Kämpfen ums Leben.
- **Dokument des Vergessens:** Jahrzehnte später verarbeitete die Autorin ihre damaligen Notizen zu diesem Buch, um das Schicksal der Menschen im lothringischen Grenzgebiet zu dokumentieren.